

Ein harmloser Tumor?

Anamnese

Eine 76-jährige vollorientierte Patientin aus Oberbayern stellte sich erstmals in unserer Praxis mit einem Pflasterverband im Bereich der rechten Gesichtshälfte und der Aussage vor, sie habe einen Tumor, der sie auffresse. Aufgrund der Coronapandemie hätte sie damals von einem Arztbesuch abgesehen und diesen auch danach hinausgezögert. Aber nun wäre sie entschlossen, sich behandeln zu lassen.

Untersuchungsbefund

Es zeigte sich temporal und präaurikulär rechts, sowie das rechte Ohr infiltrierend, ein ca. 7 x 11 cm messender ulcerierter Tumor; im kranialen Bereich auf einem kleinen Areal freiliegende Schädelkalotte. Zudem bestand eine rechtsseitige periphere Fazialisparese durch Tumordestruktion der Nerven.

Diagnostik

Zur Diagnosesicherung erfolgte die Entnahme einer Gewebsbiopsie. Histopathologischer Befund: Basalzellkarzinom.

Verlauf

Es wurde eine systemische Therapie mit dem Hedgehog-Signalweg-Inhibitor Sonidegib in einer Hautklinik eingeleitet, in der sie nun auch regelmäßig vorstellig wird. Zudem ist eine Radiotherapie empfohlen.

Hedgehog-Signalweg-Inhibitoren binden an den Smoothed-Rezeptor, der den Hedgehog-Signalweg auslöst. Dieser ist bei einigen malignen Tumoren ein wichtiger Proliferationsfaktor. Durch die Inhibition wird das Wachstum der Tumorzellen unterdrückt. Eine Zulassung besteht für lokal fortgeschrittene Basalzellkarzinome, die nicht mehr mit chirurgischen oder radiotherapeutischen Maßnahmen ausreichend behandelt werden können. Häufige Nebenwirkungen sind Muskelkrämpfe, Dysgeusie und Alopezie.

Das Basalzellkarzinom hatte sich nach drei Monaten Einnahme um etwa ein Drittel verkleinert. Die Therapie wird recht gut toleriert, allerdings berichtet die Patientin über deutliche Geschmacksstörungen.



Ulcus terebrans – Verlaufsform des Basalzellkarzinoms mit tiefer Ulceration und Destruktion des umgebenden Gewebes.

Die Patientin hatte sich in der Strahlentherapie vorgestellt, allerdings noch keine Behandlung begonnen.

Fazit für die Praxis

Das Basalzellkarzinom (verharmlosend gerne auch Basaliom genannt) ist der weltweit häufigste maligne Tumor des Menschen – und auch der harmloseste, da stets langsam wachsend, klinisch meist einfach zu diagnostizieren und durch eine vollständige Exzision zu nahezu hundert Prozent heilbar. Es ist ein lokal destruirend wachsender Tumor, der in aller Regel nicht metastasiert. Welch dramatischen Lauf es unbehandelt nehmen kann, soll die vorliegende Kasuistik zeigen

und auch als Argumentationshilfe dienen für die häufig von Patientinnen und Patienten oder deren Angehörigen gestellte Frage, ob denn ein Basaliom im höheren Alter wirklich noch operiert werden müsse.

Autorin

Dr. Alexandra Grob

Hautärzte am Chiemsee,
Bernauer Straße 22,
83209 Prien am Chiemsee